Zum neuen Jahre!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1910)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Verleger und Redaktor: **Eugen Sutermeister** in **Bern**

4. Jahrgang Nr. 1	**Erscheint am 1. und 15. jeden Monats** Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Porto Geschäftsstelle: **Eugen Sutermeister** in **Bern**, Käfiggäßchen 1	1910 1. Januar

Zum neuen Jahre!

Nicht eben wenig ist's, was wir am Neujahrsmorgen
Vom neuen Jahr erfleh'n, erwarten und ersorgen.
Wie aber, wenn das Jahr, das von uns angeflehte,
Von uns auch mancherlei verlangte und erbäte?
Wenn es um mehr Geduld uns bäte, mehr Vertrauen
In Gottes Regiment, mehr In- und Um-uns-Schauen?
Wenn es verlangte, daß wir es mit guten Taten
Erfüllten oder doch ausstreuten gute Saaten?
Gewiß, es tut's. O laßt darum uns ernstlich denken,
Wie wir das Jahr, das uns beschenkt, auch selbst beschenken!

O. S.

Wie die zwei Taubstummenanstalten in Genf entstanden sind.

Noch vor den bekannten Förderern der Taubstummensache, Renz und Hugentobler, beschäftigte sich eine Frau de la Rive mit der Erziehung der Taubstummen. Damals übte der Staat eine Schulaufsicht aus, welche der genannten Dame unangenehm war. Sie kaufte im Jahr 1875 ein Gut in Malagnon, wo sie ihre Privatschule für Taubstumme unter der Direktion des Herrn Sager eröffnete. Dieser zog sich nach 30jähriger Arbeit zurück und weil die Zahl der genferischen Taubstummen abgenommen hatte, so wurde dieses Institut im Jahr 1905 geschlossen. Schon vorher, 1888, war Madame de la Rive so leidend geworden, daß sie die Oberaufsicht über die Anstalt einer Fräulein Sarasin übergeben mußte, welche sich derselben auch mit großer Hingabe widmete bis zum Schluß.

Neben dieser Privat-Taubstummenanstalt wurden aber auch ärmere, taubstumme Kinder in einer andern Anstalt untergebracht, die vom Staat subventioniert wird, und wo nacheinander die Herren Forestier und Déjoux als Vorsteher wirkten. Erstgenannter ist seit 1883 Direktor der waadtländischen kantonalen Taubstummenanstalt in Moudon. (Siehe Seite 206—209 und 218—219 im letzten Jahrgang).

Die zweitgenannte Anstalt entstand in folgender Weise: Im Jahre 1820 kam ein junger Taubstummer von Paris nach Genf, Etienne Chomel, ein ehemaliger Schüler des National-Taubstummeninstituts in Paris. Dieser gründete in Genf eine Klasse für Taubstummenunterricht nach dem System des Abbé de l'Epée. (Vergleiche Seite 69 im letzten Jahrgang). Im Jahr 1882, also 62 Jahre später, nahm der Staat diese Schule unter seinen Schutz. Nach 45 Jahren erfolgreicher Arbeit